Angebot für eine Fortschreibung des Gutachtens zur

Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der
Stadt Friesoythe bis zum Jahr 2030
mit dem Schwerpunkt
Kinderbetreuung und Schulentwicklung

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer

Büro für angewandte Systemwissenschaften
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung

Herrman-Löns-Str. 6 Tel. 0 57 22 / 95 48 470
31707 Bad Eilsen www.kramergutachten.de

Ziel und Vorgehen

Im Sommer 2008 wurde das Gutachten „Bevölkerung- und Gemeinbedarfsentwicklung der Stadt Friesoythe von 2007 bis 2025“ vom Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklung von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer erarbeitet. Für eine abgestimmte, fachübergreifende Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung bedarf es aktueller, belastbarer und fundierter Aussagen zur zukünftigen Bevölkerungs-, Wohnungsbestands- und insbesondere Gemeinbedarfsentwicklung. Ziel ist eine integrierte Gesamtlösung, bei dem Siedlungs- und Gemeinbedarfsentwicklung aufeinander abgestimmt wird. Schwerpunkt der Fortschreibung liegt auf dem Bereich Kinderbetreuung und Schulentwicklung bei sich weiter verändernden Rahmenbedingungen. Dabei sollen insbesondere auch die neuesten gesellschaftlichen Entwicklungen berücksichtigt werden.

Um die Entwicklungsmöglichkeiten für eine Kommune erkennen und nutzen zu können, müssen die Wirkungszusammenhänge und die ablaufenden Prozesse in der Kommune und in ihrem Umfeld bekannt sein und berücksichtigt werden. Erst so werden die Gestaltungsmöglichkeiten und deren Folgen auf die weitere Entwicklung ersichtlich. Dies reicht von der Kinderbetreuung, der Schulentwicklung, der technischen Infrastruktur, der Entwicklung von Wohnraum, Dienstleistungen, Handel, Handwerk und Gewerbe bis hin zum Friedhofsflächenbedarf. Die damit verbundenen privaten und öffentlichen Leistungen und Angebote sind jedoch kein Selbstzweck. Sie sollen für die Bürgerinnen und Bürger der Kommune und den nachfolgenden Generationen von Nutzen sein. Damit rückt die Bevölkerungsentwicklung der Kommune in den Fokus der Betrachtung.

Kennzeichen einer jeden Bevölkerungsentwicklung ist ihre Komplexität und die daraus resultierende zeitliche Dynamik. Daher müssen auch in diesem Fall zunächst die Wirkungszusammenhänge und die ablaufenden Prozesse untersucht und beschrieben werden. Daraus ist dann ein Modell zu entwickeln, mit dem die weitere Entwicklung abgeschätzt werden kann. Bei komplexen, dynamischen Systemen, wie dem der Bevölkerungsentwicklung, ist eine Einschätzung der möglichen Entwicklungen mit Hilfe eines **verhaltensklärenden, strukturgültigen, computerisierten Simulationsmodells** möglich. Die Bevölkerungsentwicklung wird zudem durch die Bauland- und Wohnungsbaupolitik und durch weitere Maßnahmen der Kommunen maßgeblich beeinflusst. Daher werden zur Bestimmung der Bevölkerungs-, Gemeinbedarfs- und Infrastrukturbedarfsentwicklungen sowie der Wohnraum- und Wohnbaulandnachfrage verschiedene **Szenarien** erarbeitet. Die Szenarien umschreiben die grundlegenden Handlungsmöglichkeiten der Kommune.

Die kleinräumige Simulation der Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung ermöglicht eine zeitliche und räumliche Abstimmung der Baulandausweisung mit den Aufnahmekapazitäten der Gemeinbedarfseinrichtungen. Bei einem unabwendbaren Bevölkerungsrückgang können auf dieser Grundlage Strategien und Maßnahmen zur Konsolidierung entwickelt werden. Bestehen die Möglichkeiten für ein Bevölkerungswachstum können Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, die ein Wachstum unter optimaler Ausnutzung der vorhandenen oder noch zu erstellenden Gemeinbedarfseinrichtungen usw. gewährleisten. Mit der Computersimulation werden die grundlegenden Daten u.a. für die Gemeindeentwicklung, Kinderbetreuung, die Schulentwicklung, Spiel- und Sportstättenbedarfsplanung erarbeitet. Die Computersimulation ermöglicht, das Wohnraum- und Baulandnachfragepotential am jeweiligen Standort zu bestimmen. Außerdem kann auf Grundlage der Situationsanalyse die Nachfragestruktur nach Wohnraum und Bauland der bereits ortsansässigen und der zuziehenden bzw. anzuwerbenden Bevölkerung bestimmt werden. Auch für eine evtl. Neuaufstellung, Änderung oder Ergänzung des Flächennutzungsplanes können wesentliche Grundlagen erarbeitet werden. Die Daten zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung sind auch Grundlage für die Verkehrsplanung, für die technische Infrastruktur (u.a. Abwasser) oder für die Entwicklung von Marketingkonzepten im Handel, Handwerk und Gewerbe. Mit Hilfe der Computersimulation können Veränderungsprozesse identifiziert werden, die möglicherweise erst mittel- oder langfristig virulent werden. Probleme können so frühzeitig erkannt, Handlungsschwerpunkte gesetzt und rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden. Allen Gruppen, Bürgerinnen und Bürgern werden die unweigerlich eintretenden tiefgreifenden demographischen Veränderung in ihrer eigenen Gemeinde abstraktionsfrei aufgezeigt. Erst so werden die Voraussetzungen für nachhaltige Problemlösungen geschaffen. Diese Arbeit versteht sich als ein Beitrag zur Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung, sie soll und will keine Vorgaben treffen. Wichtig ist es, sich über die Handlungsmöglichkeiten *und* deren Konsequenzen im Klaren zu werden. Ziel ist es, eine möglichst breite und fundierte Informationsbasis zu schaffen, auf der dann die Verantwortlichen eine qualifizierte Entscheidung über die Zukunft ihres Gemeinwesens treffen können. Es werden stets die politischen Handlungsmöglichkeiten und die daraus resultierenden Konsequenzen aufgezeigt.

Die Bearbeitung erfolgt in mehreren Arbeitsschritten. Die **Analyse** konzentriert sich auf die jüngere Vergangenheit. Die Veränderungsprozesse im Bereich der Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung innerhalb der Kommune und im näheren Umfeld werden untersucht. Dies schließt mögliche Einflussfaktoren auf die Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung ein. Ziel dieser Analyse ist es, die ablaufenden Entwicklungsprozesse und die aktuelle Ausgangslage zu erfassen. Außerdem ist zu klären, wie sich die Kommune gegenwärtig im näheren Umfeld positioniert, welche Besonderheiten vorliegen und zu beachten sind. Ebenso werden die Veränderungsprozesse innerhalb der Kommune analysiert (u.a. Segregation). Auf Basis der Analyse der Ausgangssituation erfolgt eine Ermittlung der realistischen Entwicklungsmöglichkeiten der Kommune. Dabei ist auch zu klären, welche derzeitigen und zukünftigen Rahmenbedingungen vorliegen, die einen Einfluss auf die Entwicklungsmöglichkeiten nehmen. Zur Einschätzung der realistischen Entwicklungsmöglichkeiten ist die Entwicklung möglicher Konkurrenten von Bedeutung. Unter Berücksichtigung der Entwicklungsziele der Kommune werden hierauf aufbauend verschiedene **Szenarien einer möglichen, realistischen Entwicklung** der Kommune formuliert. Sie umschreiben gleichzeitig die grundlegenden Handlungsoptionen der Kommune. Zur Bestimmung der daraus resultierenden Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung erfolgt eine **Computersimulation** kleinräumig bis zum Jahre 2030. Damit wird eine genaue **Folgenabschätzung** möglich. Schwerpunkt der Folgenabschätzung sind die Handlungsfelder und insbesondere den Pflichtaufgaben der Kommune, also die Kinderbetreuung (Krippe, Kindergarten, Hort) und die allgemeinbildende Schulen. Hier wird der Bedarf nach Art, Umfang und Zeitpunkt bestimmt. Es wird geklärt, ob zum Beispiel der Neubau oder die Erweiterung einer Einrichtung erforderlich wird, ob nur eine vorübergehende Bedarfsspitze abzufangen ist oder Einrichtungen zusammengelegt, ganz oder teilweise geschlossen werden können. Dazu gehört aber auch die fachübergreifende Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit der Gemeinbedarfsentwicklung. Auch hier wird geklärt, welche derzeitigen und zukünftigen Rahmenbedingungen vorliegen, die einen Einfluss auf den Gemeinbedarf nehmen. Basierend auf dieser Informationsgrundlage werden Handlungsstrategien und mögliche Maßnahmen zur effizienteren Auslastung der vorhandenen oder geplanten Gemeinbedarfseinrichtungen aufgezeigt. Darüber hinaus werden neue Handlungsfelder identifiziert und konkretisiert, die derzeit in der Regel noch nicht Gegenstand kommunalen Handelns sind. Einige Forderungen auch gegenüber den Kommunen werden mit dem „demographischen Wandel“ begründet. Auch hier wird klar gestellt, ob dies im vorliegenden Fall überhaupt zutrifft und ggf. welche Intension dieser Forderung zu grunde liegt.

Leistung:

I. Analyse der bisherigen Entwicklung, Ausgangslage, Standortbestimmung und Entwicklungsperspektiven

Zunächst wird die Bevölkerungs- und die Wohnungsbestandsentwicklung der Stadt Friesoythe und ihres näheren Umfeldes seit 1987 (Volkszählung) und vertiefend seit 2008 analysiert. Das zu untersuchende Umfeld wird durch die Wanderungsbewegungen definiert. Hierzu werden im wesentlichen Daten des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) ausgewertet. Hinzu kommt eine Auswertung und Interpretation der vorliegenden Daten des Zensus 2011 (einschließlich der Ursachenbeschreibung der Abweichungen zur bisherigen Fortschreibung auf Basis der VZ 1987).

Außerdem erfolgt eine Computersimulation der Bevölkerungs- und Wohnungsbautätigkeit der bisherigen Entwicklung. Dies dient zum einen zur Überprüfung bzw. Validierung des eingesetzten Simulationsmodells. Es liefert darüber hinaus weitere Informationen zur Bevölkerungsentwicklung, insbesondere zum Wanderungsverhalten im Zusammenhang mit der Wohnungsbestandsentwicklung, einschließlich der Binnenwanderungen.

Die Analyse konzentriert sich auf die wesentlichen Veränderungen in den letzten Jahren in der Stadt und in den Teilgebieten. Es wird die Übereinstimmung bzw. Abweichung der Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung zu den Aussagen des vorliegenden Gutachtens¹. Bei einer Abweichung werden die Gründe hierfür untersucht und dargestellt. Es erfolgt eine Erfolgskontrolle. D.h., es wird geprüft, ob die Ziele der Stadt bezüglich der Bevölkerungs-, Siedlungs- und Gemeinbedarfsentwicklung erreicht wurden.

Vorliegende Bevölkerungsprognosen werden auf ihre Plausibilität und Aussagekraft überprüft.

Die Analyse umfasst mindestens folgende Punkte:

1. Entwicklung und Struktur der Bevölkerung

1.1 Analyse der natürlichen Bevölkerungsbewegungen

Mit Hilfe der Computersimulation der bisherigen Entwicklung wird die Sterbewahrscheinlichkeit und die relative Geburtenhäufigkeit in der Stadt festgestellt, einschließlich deren zeitlichen Entwicklungsdynamik.

1.2 Analyse der räumlichen Bevölkerungsbewegungen (einschließlich Flüchtlinge und Asylbewerber)

1.2.1 Relevanz zurückliegender exogener Ereignisse

Die Relevanz der Grenzöffnung, der Deutschen Einheit, des Zuzugs von Spätaussiedlern, Haushaltsgründung der ‚Babyboomgeneration‘, Regelung zu Studiengebühren usw. für die Bevölkerungsentwicklung der Stadt wird festgestellt.

1.2.2 Wanderungen nach Ziel- und Herkunftsgebiet

Die Wanderungsbewegungen werden nach Ziel- und Herkunftsgebieten untersucht.

1.2.3 Analyse der Altersstruktur der wandernden Bevölkerung

Hierzu erfolgt u.a. die Computersimulation der zurückliegenden Jahre. Auf diese Weise kann die Altersstruktur der zu- und abgewanderten Bevölkerungsgruppen genauer spezifiziert werden. Dies ermöglicht in der Regel eine weitere Eingrenzung der zu- und abgewanderten Bevölkerung im Sinne einer Zielgruppenbestimmung. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass sich die Wohnortpräferenzen der zuwandernden Gruppe(n) im Laufe der nächstfolgenden Jahre nicht grundlegend verändern werden. Die quantitative Entwicklung der identifizierten zuwandernden bzw. Zielgruppe(n) wird ggf. mittels einer Simulation der Bevölkerungsentwicklung des Herkunftsgebietes der zuwandernden Bevölkerung festgestellt. Mit der Computersimulation des zurückliegenden Zeitraumes werden auch wohnraumunabhängige Wanderungen, z.B. die Wanderung von jungen Leuten an die Stätten ihrer Ausbildung quantifiziert.

¹ Dipl.-Ing. Peter H. Kramer - Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklung: Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Stadt Friesoythe von 2007 bis 2025. Gutachten im Auftrage der Stadt Friesoythe, Endfassung vorgelegt im Sommer 2008 (456 Seiten + Anhang)

2. Wohnungs- und Wohnflächenbestandsentwicklung

- 2.1 Analyse des Wohnungsbestandes und der Wohnungsbelegung (einschließlich Alter, Struktur, Ferienwohnungen, Gästezimmer usw.)
- 2.2 Art, Umfang, Zeitpunkt und Größe der fertiggestellten Wohnungen (Wohnungsbau)
- 2.3 Ermittlung standortspezifischer Wachstumsraten
- 2.4 Entwicklung, Anzahl und Struktur der privaten Haushalte sowie der Wohnraumversorgung

3. Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Zur Einschätzung der Gesamtsituation und der Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt wird die Erwerbstätigkeit am Wohn- und Arbeitsort sowie im näheren Umfeld analysiert und in ihren wesentlichen Zügen dargestellt. Außerdem wird geklärt, ob hier ein Zusammenhang zwischen der Beschäftigungsentwicklung und der Bevölkerungsentwicklung vorliegt und welcher Art er ist.

- 3.1 Entwicklung und Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildende, Pendler)
- 3.2 Hochrechnung der Erwerbstätigkeit (soz. Besch., Beamte, Selbständige usw.)
- 3.3 Voraussichtliche Entwicklung (soweit relevant für die Entwicklung der wohnraum- bzw. baulandnachfragenden Zielgruppen)
- 3.4 Entwicklung und Struktur der Betriebsstätten und Unternehmen (einschl. soz. Beschäftigte)
- 3.5 Zusammenhang der Gewerbeflächen- und Beschäftigungsentwicklung
- 3.6 Zusammenhang und Relevanz der Wohnraum-, Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung

4. Gemeinbedarfsangebot (siehe insbesondere auch Punkt IV. Folgenabschätzung)

Art, Leistung, Kapazität, tatsächliche Nutzung, bauliche Zustand, Instandhaltungs-, Modernisierungs- und Anpassungsbedarf

5. Analyse der Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung im Umfeld

Zur Einschätzung der realistischen Entwicklungsmöglichkeiten und zur Szenariodefinition wird die Gesamtsituation in der Region bezüglich der Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung erfasst.

- 5.1 Analyse der großräumigen Wanderungsbewegungen
- 5.2 Wohnungsbau und Wanderungen in der Region

Hier wird der Zusammenhang von Wohnungsbau und Wanderungen in der Region festgestellt. Es wird untersucht, welche Wanderungsbewegungen durch den Wohnungsbau an den verschiedenen Standorten und Zeitpunkten ausgelöst wurden, einschließlich der daraus resultierenden Folgewanderungen.
- 5.3 Ermittlung der möglichen Entwicklung in den Ziel- und Herkunftsgebieten der Wanderungen zur Einschätzung der eigenen Position (siehe auch 1.2.2), einschließlich einer Konkurrenzanalyse.

6. Binnenstruktur der Stadt und Kennzeichen der Teilgebiete

- 6.1 Analyse der Altersstruktur in den Teilgebieten

Die Altersstruktur der Bevölkerung der Stadt und ihrer Teilgebiete wird hinsichtlich Besonderheiten untersucht
- 6.2 Bevölkerungsbewegungen in der Stadt

Hier werden die Bevölkerungsbewegungen innerhalb der Stadt analysiert und beschrieben. Neben der Daten- und Standortanalyse (u.a. Inaugenscheinnahme aller Teilgebiete) wird mit Hilfe der Computersimulation der bisherigen Entwicklung die Sterbewahrscheinlichkeit und die relative Geburtenhäufigkeit in den Teilgebieten festgestellt, einschließlich deren zeitlichen Entwicklungsdynamik. Außerdem lassen sich so Segregationsprozesse (u.a. Migration) und

insbesondere die Standortunterschiede identifizieren und entsprechend im Modell berücksichtigen.

6.3 Wohnungsbestand und -entwicklung in den Teilgebieten

- Analyse des Wohnungsbestandes und der Wohnungsbelegung
- Art, Umfang, Zeitpunkt und Größe der fertiggestellten Wohnungen
- Hochrechnung der Wohnungsbelegung für die Teilgebiete

6.4 Beschreibung der charakteristischen Merkmale der Teilgebiete und Entwicklungsprozesse innerhalb der Stadt. Dazu werden die Erkenntnisse aus den vorhergehenden Punkten zusammengeführt und ggf. durch weitere Sekundärinformationen (soziale Indikatoren) ergänzt.

7. Wohnraum- und Wohnbaulandnachfragepotential am Standort

Basierend auf der Analyse insbesondere der Wohnungsbestandsentwicklung und der daraus resultierenden Wanderungsbewegungen sowie der zeitlichen Entwicklung bestimmter Altersgruppen bzw. Zielgruppen erfolgt eine Eingrenzung des am jeweiligen Standort realisierbaren Nachfragepotentials an Wohnungen und Wohnbauland. Damit wird ein Korridor für die realisierbare Wohnraum- und Wohnbaulandnachfrage definiert. Soweit zutreffend, beinhaltet dies Aussagen zur zeitlichen Entwicklung der Wohnungsnachfrage verschiedener Zielgruppen. Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung lässt sich jedoch nur bestimmen, indem die Bevölkerungsentwicklung und die Wohnungsbautätigkeit mit Hilfe des Computersimulationsmodells errechnet wird.

8. Wohnraum- und Wohnbaulandangebotspotential in der Stadt

Das Wohnraumangebotspotential dient als Entwicklungsgrundlage für die Szenarien. Es umfasst Erweiterungen bestehender Wohngebäude, Umbauten bzw. Umnutzungen sonstiger Gebäude, die Bebauung von Baulücken im beplanten und unbeplanten Bereich, in Umsetzung befindlicher und bereits konkret geplanter Neubaugebiete sowie die vorgesehenen Wohnbauflächen entsprechend dem derzeitigem Planungsstand. Erfasst wird nur Wohnraumpotential, für das bis zum Ende des Simulationszeitraumes im Jahr 2030 eine realistische Aussicht auf eine Umsetzung besteht.

Grundlage für die Potentialermittlung in den Neubaugebieten sind die Angaben der Stadt, sowie die tatsächlich realisierten Wohngebäude, Wohnungs- und Grundstücksgrößen. Neben der Auswertung der Baufertigstellungsstatistik erfolgt eine Inaugenscheinnahme der in den letzten Jahren realisierten Baugebiete sowie der potentiellen Baugebiete. Außerdem erfolgt eine Bestandsaufnahme in Umsetzung befindlicher Baugebiete. Das Wohnraumangebotspotential wird nach Art, Umfang und Standort aufgeschlüsselt und beschrieben.

Hinweis: Um realistische Szenarien entwickeln zu können, muss festgestellt werden, wie viel von der Nachfrage an den jeweiligen Standorten realisierbar ist. Nur wenn das Wohnraumangebotspotential nach Art, Zeitpunkt und Umfang der Nachfrage entspricht, besteht eine realistische Chance auf eine Umsetzung. Wie viel von dem Wohnraumangebotspotential an den jeweiligen Standorten zur Schaffung von Wohnraum genutzt wird, hängt zudem von den Alternativen ab. Entspricht das aktuelle Angebot nicht der Nachfrage, so wird ggf. an einen anderen Standort ausgewichen, das Vorhaben hinausgeschoben oder die eigene Wunschvorstellung variiert. Je nach Zielgruppe gibt es hier sehr unterschiedliche Elastizitäten bezüglich dieser und anderer Nachfragekriterien.

9. Entwicklungsperspektiven

Basierend auf den Analyseergebnissen werden die Entwicklungsperspektiven und die daraus resultierenden, politischen Handlungsoptionen der Stadt herausgearbeitet. Dies beinhaltet einen ersten Ausblick der daraus resultierenden, zukünftigen Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung.

II. Szenarien

Aus den Erkenntnissen der Analyse und den Entwicklungsperspektiven werden Szenarien einer zukünftigen Entwicklung der Stadt abgeleitet. Dabei müssen sich die Szenarien stets innerhalb eines realistischen Rahmens bewegen. Sie werden anhand eines Rahmenszenarios beschrieben.

Die Szenarien setzen sich stets aus zwei Komponenten zusammen. Der eine Teil ist schwer oder gar nicht beeinflussbar, etwa die Ausgangsdaten zur Bevölkerung und zum Wohnungsbestand, naturgesetzliche Prozesse, aber auch z.B. Funktionen wie die charakteristische, altersabhängige Geburtenhäufigkeit. Der zweite Teil wird durch die Aktivitäten der Stadt bestimmt. Diese Handlungsoptionen sind Teil der Entwicklungsperspektiven der Stadt oder werden daraus entwickelt. Aus dem weitestgehend unveränderlichen Systemteil werden zusammen mit den Handlungsoptionen verschiedene Szenarien als mögliche zukünftige Entwicklungen der Stadt erarbeitet. Dies geschieht mittels einer Computersimulation der Bevölkerungs- und der Wohnungsbautätigkeit.

Grundsätzlich wird immer ein "*Passiv-Szenario*" entwickelt (Arbeitstitel). Hier wird für alle Teilgebiete der Stadt die Bevölkerungsentwicklung bestimmt, die sich ergibt, wenn kein Einfluss auf die weitere Entwicklung genommen wird. Auf Seiten der Wohnungsbestandsentwicklung werden nur bereits eingeleitete und nicht mehr umkehrbare Maßnahmen berücksichtigt. Als realisierbares Wohnraumangebotspotential gehen hier alle noch nicht bebauten Baugrundstücke und die Umnutzung bestehender Gebäude ein, soweit für sie eine realistische Bebauungsmöglichkeit gegeben ist. Außerdem wird das Bauland berücksichtigt, bei dem die Planungen bereits abgeschlossen wurden und die Realisierung unmittelbar bevorsteht. Es erfolgen hier auch keine weiteren Maßnahmen zum Anwerben oder Abhalten von Einwohnern u.ä.. Mit dem Passiv-Szenario wird die niedrigste zu erwartende Gemeinbedarfsentwicklung ermittelt. Es ist jedoch keine "untere Variante". Es zeigt was geschieht, wenn seitens der Stadt nicht mehr in den Entwicklungsprozess steuernd eingegriffen wird.

Auf Basis der Analyse und der Entwicklungsperspektiven der Stadt wird ein "*Aktiv-Szenario*" formuliert (Arbeitstitel). Der Titel Aktiv-Szenario soll darauf hinweisen, dass dieses Szenario nur durch Maßnahmen bzw. Aktivitäten eingeleitet werden kann. Mit der Kenntnis der hieraus resultierenden Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung kann die weitere Entwicklung gesteuert und optimiert werden. Grundlage für den ersten Entwurf des Aktiv-Szenarios sind die vorliegenden aktuellen Planungen der Stadt. Aufgrund der Erkenntnisse aus der Folgenabschätzung des ersten Entwurfes des Aktiv-Szenarios kann das Szenario optimiert, konkretisiert und in eine Handlungsstrategie verdichtet werden. Daher erfolgt auf Basis des ersten Entwurfes des Aktiv-Szenarios ein Zwischenbericht. Auch das Aktiv-Szenario stellt eine mögliche Handlungsoption und deren Folgen dar. Damit werden noch keine Entscheidungen getroffen. Erst ein Vergleich der Entwicklung im Passiv- und im Aktiv-Szenario macht die Handlungs- und Einflussmöglichkeiten der Stadt auf die Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung deutlich.

Grundlage für die Entwicklung des Aktiv-Szenarios ist vor allem ein entsprechendes auf die Nachfrage optimiertes Wohnraumangebot. Dies schließt Aussagen zur Siedlungsentwicklung und ggf. Maßnahmen zur Innutzungshaltung von Wohnraum ein. Dies kann je nach Standort sehr konkrete Aussagen umfassen. Die Entwicklung der Szenarien steht aber in Wechselwirkung mit den unter Schritt IV „Folgenabschätzung“ dargestellten Entwicklungen und Lösungen. Daher wird insbesondere das Aktiv-Szenario iterativ entwickelt.

Sollte in der Analyse festgestellt werden, dass bestimmte singuläre, exogene Ereignisse signifikante Folgen auf die Bevölkerungsentwicklung der Stadt hatten, so wird die Wahrscheinlichkeit einer Wiederholung und die Sensibilität ähnlicher Ereignisse auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung festgestellt. Hierzu werden eigenständige Szenarien entwickelt. Die Folgen der Migration von Flüchtlingen und Asylbewerbern wird gesondert herausgearbeitet.

III. Computersimulation

Die vorliegenden Bevölkerungsprognosen auf Gemeindeebene (der Statistischen Landesämter u.a.) basieren auf stark vereinfachten Modellrechnungen sowie der linearen Fortschreibungen einer zufällig oder willkürlich ausgewählten vergangenen Entwicklung, einschließlich singulärer Ereignisse in diesem Zeitraum. Weder wird der dynamische und komplexe Charakter des Systems mit seinen zahlreichen Rückkoppelungen, noch werden die wesentliche Determinanten der Bevölkerungsentwicklung beachtet. Außerdem werden die politischen Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten so nicht ersichtlich und auch nicht berücksichtigt. Folglich weicht die tatsächliche von dieser prognostizierten Bevölkerungsentwicklung deutlich und zudem chaotisch ab. Ein „räumliches Herunterbrechen“ dieser Prognosen potenziert diese Fehler und Mängel. Daraus lassen sich keine Aussagen zur Daseinsvorsorge einschließlich dem Siedlungsflächenbedarf ableiten. Eine permanente Fortschreibung oder Aktualisierung steht im logischen Widerspruch zu einer mittel- und langfristigen Planung.

Ohne Kenntnis der Wirkungszusammenhänge und der dynamisch ablaufenden Prozesse ist es grundsätzlich nicht möglich, irgend welche Aussagen zum Verhalten eines Systems zu machen. Aufgabe ist es, die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge zu analysieren und dann die politischen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Das selbst entwickelte Computerprogramm basiert auf einem strukturgültigen, verhaltensklärenden Simulationsmodell der Bevölkerungsentwicklung und der Wohnungsbautätigkeit. Berechnet wird die demographische Entwicklung und die Wohnungsbautätigkeit kleinräumig und in kleinen Zeitschritten. Ausgangsgrößen wie Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, Sterbe- und Geburtenhäufigkeit, Altersstruktur der zu- und abwandernden Bevölkerungsgruppen, Standortattraktivität und Wohnungsbestand werden für die Stadt und deren Teilgebiete ermittelt und gehen als Anfangsbedingungen in die Simulation ein (siehe Analyse). Sie werden u.a. anhand einer Testsimulation der vorhergehenden Jahre ermittelt. Damit wird auch die Gültigkeit des Simulationsmodells überprüft und ggf. überarbeitet. Wohnraumabhängige Wanderungen werden als Folge der Wohnungsbestandsentwicklung und der natürlichen und sonstigen räumlichen Bevölkerungsbewegungen für jeden Zeitschritt und jedes Teilgebiet neu errechnet, d.h. sie werden nicht vorgegeben. Wohnraumabhängige Wanderungen werden insbesondere durch die Wohnraumnachfrage, das Wohnraumangebot und die Attraktivität des jeweiligen Standortes aus Sicht der nachfragenden sozialen Gruppe und des Teilgebietes bestimmt. Die in der Analyse ermittelten, weitgehend wohnraumunabhängigen Wanderungen werden ebenfalls nachgebildet (u.a. Ab- und Zuwanderung junger Leute zum Studium). Hierzu zählen auch Wanderungen aufgrund bestimmter Einrichtungen, Altenwohnheime, Schwestern- oder Studentenwohnheime, Justizvollzugsanstalten, Kasernen usw.. Die Berechnung der Wanderungen erfolgt in Abhängigkeit der demographischen Entwicklung in den Ziel- und Herkunftsgebieten, einschließlich der daraus resultierend Folgewanderungen und der Veränderung der natürlichen Bevölkerungsbewegungen.

Das Simulationsprogramm wurde auf Basis einer geläufigen allgemein einsetzbaren Programmiersprache entwickelt. Diese flexible einsetzbare Programmiersprache ermöglicht, das Simulationsprogramm ohne Einschränkungen ganz nach den Anforderungen des Modells entwickeln zu können. Der Programmieraufwand und der damit verbundene Test- und Evaluierungsaufwand ist sehr umfangreich. Das Simulationsprogramm wird seit über 20 Jahren fortwährend aktualisiert, verifiziert und weiterentwickelt und wurde bereits in weit mehr als 50 kreisfreien Städten, Verbands- und Einheitsgemeinden erfolgreich eingesetzt (siehe Referenzliste und www.kramergutachten.de).

Aussagen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung sind nur möglich, wenn das unterschiedliche demographische Verhalten der sozialen Gruppen beachtet wird. Eine Abschätzung der Bevölkerungsentwicklung auf Basis einer sozialen Differenzierung ist derzeit aufgrund der Datenlage nicht möglich. Bei einer kleinräumigen Vorgehensweise werden diese Unterschiede aufgrund der fortschreitenden Segregation u.a. als Folge der bisherigen Entwicklung ausreichend berücksichtigt. Die Stadt wird wiederum in **Teilgebiete** untergliedert (analog zum Gutachten aus dem Jahr 2007/8). Ggf. wird der Kernort weiter unterteilt.

Die Simulation reicht **bis zum Jahre 2030**. Dieser Betrachtungszeitraum wurde gewählt, da sich in einigen Fällen in etwa zehn Jahren die Zahl der Einwohner in den Altersgruppen erheblich verändern wird, u.a. wenn die Enkelgeneration der Babyboomer ihre Familien gründen und ihre eigenen Heime beziehen. Eine deutlich kürzerer Betrachtungszeitraum würde zu einer erheblichen Fehleinschätzung der Lage führen. Es ist grundsätzlich auch möglich einen längeren Zeitraum zu betrachten. Da sich jedoch voraussichtlich die Rahmenbedingungen grundlegend ändern werden, entsteht dadurch eine hohe Unsicherheit insbesondere für die Folgenabschätzung. Es erfolgt jedoch ein Ausblick auf die demographische Entwicklung für die Zeitraum bis zum Jahr **2050**.

IV. Folgenabschätzung

Als Zeitreihen über den gesamten Simulationszeitraum werden Geborene, Gestorbene, Wanderungen, Wohnungen, Wohnfläche, Bevölkerung in den 'Standard'-Altersgruppen und die Bevölkerung im typischen Nutzeralter verschiedener Gemeinbedarfseinrichtungen in der Stadt und der Teilgebiete dargestellt. Abschließend wird die Situation in den Jahren 2020 und 2030 beschrieben und mit der des Ausgangsjahres verglichen. Außerdem erfolgt ein Ausblick auf die Entwicklung nach dem Jahre 2030. Die Analyse und Darstellung untergliedert sich in:

1. Genutzte Wohnungs- und Wohnfläche (einschl. Haushaltsstruktur)
2. Bevölkerungsbewegungen
 - 2.1 Räumliche Bevölkerungsbewegungen
 - 2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegungen
3. Zusammengefasste Salden über den gesamten Betrachtungszeitraum
4. Gesamtzahl der Einwohner
5. Entwicklung der Zahl der Einwohner in verschiedenen Altersgruppen bis zum Jahr 2030
6. Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner

Es wird der **Gemeinbedarf** bestimmt, der sich bei Realisierung der Szenarien ergibt und mit dem Bestand an Gemeinbedarfseinrichtungen verglichen. Das Passiv-Szenario dient hier u.a. zur Bestimmung des zusätzlichen, durch die Maßnahmen des Aktiv-Szenarios ausgelösten Bedarfes. Jedes Gemeinbedarfsthema wird mit grundsätzlichen Ausführungen eingeleitet. Anschließend wird die Entwicklung der Zahl der Einwohner im betreffenden Alter dargestellt und mit dem vorliegenden Leistungsangebot verglichen. Danach werden die Handlungsmöglichkeiten bestimmt, die dann ggf. in Handlungskonzepte verdichtet werden. Die daraus resultierende Entwicklung wird dargestellt und ihre Realisierungschancen, Risiken usw. unter Beachtung der sich ändernden Rahmenbedingungen benannt. Probleme, Handlungsmöglichkeiten und Handlungskonzepte können erst nach der Computersimulation und Folgenabschätzung konkretisiert werden. Daher wird im Nachfolgenden vor allem die Vorgehensweise beschrieben.

Für die zeitliche Abwicklung werden, innerhalb eines realistischen Rahmens und soweit erforderlich, nachträglich weitere Varianten des Aktiv-Szenarios simuliert, um eine optimale Auslastung der Gemeinbedarfseinrichtungen zu ermöglichen und um das Überschreiten von Schwellenwerten bei der Auslastung der Gemeinbedarfseinrichtungen zu vermeiden.

Es erfolgt jeweils eine Erfassung aller Gemeinbedarfseinrichtungen nach Art, Standort, Nutzung und Aufnahmekapazität. Es wird geklärt, welche derzeitigen und zukünftigen Rahmenbedingungen vorliegen, die einen Einfluss auf den Gemeinbedarf nehmen.

Es werden Vorschläge und Strategien zur effizienteren Auslastung der vorhandenen oder geplanten Gemeinbedarfseinrichtungen entwickelt. Zum Beispiel:

- Zeitpunkt, Art und Umfang von Baugebietsausweisungen,
- Grundstücksvergabe,
- Neubau, Umnutzung oder Schließung bestehender Einrichtungen,
- temporäre Lösungen,
- Änderung der Einzugsbereiche,
- organisatorische Maßnahmen u.ä..

Soweit gegeben erfolgt eine Spezifizierung neuer oder zu schließender Gemeinbedarfseinrichtungen nach:

- Art,
- Größe,
- Lage,
- Realisierungs- bzw. Schließungszeitpunkt usw..

Für die Bereiche Spiel, Sport, Jugend, Erwerbsbevölkerung, Alte und Friedhof wird keine grundlegend neue bzw. andere Entwicklung als im dem vorliegenden Gutachten erwartet. Diese These wird jedoch überprüft und die Fortschreibung ggf. durch entsprechende Aussagen ergänzt.

Im Bereich **Kinderbetreuung** wird die Entwicklung der Anzahl möglicher Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder in jedem Teilgebiet Jahresweise bis zum Jahre 2030 dargestellt und mit den vorhandenen Leistungsangebot und den (baulich-räumlichen) Betreuungskapazitäten verglichen. Dies schließt Angaben zum derzeitigen und zukünftigen Versorgungsgrad in den Teilgebieten ein (Nutzer- bzw. Betreuungsquote, Auslastungsquote).

Die Nachfrage nach Betreuungsangeboten ist abhängig von der Bevölkerungsentwicklung der betreffenden Altersgruppe, von den Rahmenbedingungen und dem Angebot. Der Betreuungsbedarf lässt sich ohne Kenntnis des konkreten Leistungsangebotes und der Rahmenbedingungen nicht abschließend bestimmen. Als Diskussions- und Arbeitsgrundlage werden daher verschiedene Varianten bei unterschiedlichen Rahmenbedingungen dargestellt, einschließlich der daraus resultierenden Folgen für die Kommunen. Dazu zählt u.a. die Änderung der zulässigen Gruppengröße und der Nutzer- bzw. Betreuungsquoten. Hinzu kommt eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit der Frauen in den Kommunen, sowie die Erreichbarkeit der Einrichtung (räumliche Distanz und Zeit- und Organisationsaufwand) und ggf. daraus resultierende sozial(räumige) Differenzierungen.

In der Regel wird bei den allgemeinbildenden **Schulen** stets die Situation an jeder Schule einzeln betrachtet. Auch hier erfolgt eine Bestandsaufnahme (Schüler, Klassen, Züge, Räume, Klassenstärke). Dargestellt wird zunächst die Entwicklung der Zahl der Schüler in den Teilgebieten und Einzugsbereichen ohne sonstige Veränderungen jahresweise bis zum Jahre 2030. Sie wird mit den vorhandenen Kapazitäten verglichen. Dies schließt Angaben zum derzeitigen und zukünftigen Versorgungsgrad in den Teilgebieten ein (Nutzerquote, Auslastungsquote) sowie mögliche Folgen (Klassenstärken, Schulerweiterung, Schließung usw.), wenn nicht steuernd eingegriffen wird.

Danach werden verschiedene Handlungsoptionen geprüft. Als variabel gelten hier

- die Einzugsbereiche,
- der Zeitpunkt, die Art und der Umfang der Wohngebietsentwicklung und Grundstücksverkäufe,
- der Neubau, Schließung, Umwidmung und Reorganisation von Schulen, ggf. temporäre Lösungen, konfessionelle Bindung usw., sowie
- organisatorische Maßnahmen (Außenstellen, Kombiklassen, Schulverbund usw.).

Daraus werden verschiedene Handlungskonzepte entwickelt. Auch hier werden die Folgen sich ändernder Rahmenbedingungen (u.a. Lehrermangel) in ihrer Bedeutung für die Handlungsoptionen der Stadt dargestellt. Dies gilt auch für die Entwicklung der Übergangsquoten usw.. Abschließend erfolgt eine Einschätzung der Realisierungschancen, der Nachhaltigkeit und der Zukunftsoffenheit der Handlungskonzepte insbesondere im Bereich der Sekundarstufe. Es werden die Möglichkeiten und Folgen eines Ganztagschulbetriebes ebenso aufgezeigt wie die Inklusion. Darüber hinaus sind auch die Schnittstellen von Kinderbetreuung zur Grundschule und Grundschule zur Sekundarstufe Gegenstand der Betrachtung. Vervollständigt wird die Betrachtung mit der Schnittstelle Schule – Berufsausbildung, insbesondere den Maßnahmen zum Abbau des massiv drohenden Fachkräftemangels (bzw. Mangel an Auszubildenden). Grundsätzlich wird die Entwicklung kontinuierlich bis 2030 darstellt, darüber hinaus auch zu den Stichzeitpunkten 2020, 2025 und 2030.

In der Regel gibt es stets mehrere Handlungsmöglichkeiten wie die Siedlungsentwicklung und das Gemeinbedarfsangebot aufeinander abgestimmt werden kann oder ob und wie einer Gemeinbedarfsnachfrage entsprochen werden soll. Auch diese Handlungsmöglichkeiten werden vergleichend dargestellt. Dabei werden insbesondere die entscheidungsrelevanten, politischen Kriterien differenziert herausgearbeitet. In dem Gutachten werden stets die politischen Handlungsmöglichkeiten und die daraus resultierenden Konsequenzen aufgezeigt.

Abschließend erfolgt eine **Gesamteinschätzung** der Ausgangslage und Entwicklungsperspektive der Stadt.

Erforderliche Daten (siehe Anlage 1)

Der Auftraggeber stellt die in der Anlage aufgeführten Daten und Informationen zur Verfügung: Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in den Teilgebieten (siehe Anlage), geplante und potentielle Baugebiete, Informationen zu den Gemeinbedarfseinrichtungen. Alle weiteren Daten und Informationen werden den amtlichen Statistiken und Berichten entnommen oder von uns vor Ort ermittelt. Die Daten unter Punkt 1 der Anlage 1 werden zu Beginn der Analyse benötigt.

Bearbeitungszeitraum

Unter Vorbehalt der Vorlage der erforderlichen Daten durch den Auftraggeber erfolgt ein Zwischenbericht zwei Monate nach Auftragsvergabe. Er umfasst die Ergebnisse der Analyse sowie Aussagen zur möglichen Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung. Nach Beratung der Ergebnisse des Zwischenberichtes erfolgt in einem weiteren Arbeitsschritt die vertiefende Folgenabschätzung. Der Endbericht kann etwa zwei Monate nach der Beratung der Ergebnisse des Zwischenberichtes vorgelegt werden.

Darstellung

Die Ergebnisse werden vor Ort der Verwaltung und bei Bedarf den politischen Gremien präsentiert und zur Diskussion gestellt. Ziel ist hier, eine umfassende und möglichst wertfreie Information zu erstellen, einschließlich das Aufzeigen der Handlungsmöglichkeiten und der daraus resultierenden Folgen. Darauf basierend können dann die Verantwortlichen eine qualifizierte Entscheidung über die Zukunft ihrer Stadt treffen.

Die Ergebnisse werden in einem Berichtsband ausführlich dokumentiert. Er beinhaltet auch zu jedem Kapitel die relevanten Erläuterungen und Klarstellungen. Außerdem wird eine Kurzfassung des Gutachtens mit den wesentlichsten Ergebnissen erstellt.

Honorar

pauschal € 11.000 zzgl. MwSt. (siehe Anlage 2)

Hierin sind alle Nebenkosten enthalten, ein Zwischen- und Endbericht sowie drei Abstimmungsgespräche und eine Präsentation (jeweils einschließlich Reisekosten). Für weitere Abstimmungsgespräche werden jeweils 250 € zzgl. MwSt., für eine weitere Präsentation (in Ortsräten oder Fachausschüssen) 420 € zzgl. MwSt. in Rechnung gestellt.

Der Honorarforderung liegen folgende Stundensätze zu Grunde:

Auftragnehmer 66 € je Stunde, Projektingenieur 56 € je Stunde, Projektmitarbeiter 44 € je Stunde.

Nach Vorlage des Zwischenberichtes und einer Zwischenrechnung wird eine Abschlagszahlung in Höhe von $\frac{1}{2}$ des Honorars, das restliche Honorar nach Vorlage des Endberichtes und einer Schlussrechnung fällig.

Dieses Angebot gilt bis zum 30. Juni 2016

31707 Bad Eilsen, den 15. Februar 2016

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer

Anlage 1

Für die Bearbeitung werden folgende Daten / Informationen benötigt:**1. Bevölkerung**

- 1.1 Anzahl der Frauen und Männer nach Alter bzw. Geburtsjahr für alle Ortsteile bzw. Teilgebiete am 31.12.2015 (Haupt- und Nebenwohnsitz)
- 1.2 Altenheime, Wohneinrichtungen für Alte u.ä.: Art, Standort, Träger, Gründungsjahr sowie aktuelle Anzahl der Bewohner

2. Neubaugebiete

- 2.1 Bebauungspläne u.ä. mit Wohnnutzung seit etwa 2011 und im Verfahren befindlicher Bebauungspläne (zeichnerische Darstellung, Begründung, Verfahrensstand)
- 2.2 Entwurfsskizzen, Konzepte u.ä. von mittel- und langfristig geplanten potentiellen Wohngebieten. Soweit keine Entwürfe o.ä. vorliegen, Abgrenzung der betreffenden Flächen im Maßstab 1:5.000.
- 2.3 Derzeit geplanter Realisierungszeitraum der o.g. Wohn- bzw. Baugebiete

3. Gemeinbedarfseinrichtungen

- 3.1 Kinderbetreuung:
 - a) Art, Standort und Träger
 - b) Zahl der (gebauten) Gruppenräume und ggf. Provisorien u.ä.
 - c) derzeitige Einzugsbereiche (soweit bestimmbar)
 - d) Anzahl der 'genehmigten' Plätze
 - e) Anzahl und Art der eingerichteten Gruppen (Krippe, Integrations-, Ganztags-, altersgemischte Gruppen usw.), Tagespflegeplätze
 - f) Anzahl der betreuten Kinder in der jeweiligen Einrichtung und Gruppe (differenziert nach unter bzw. über 3-Jährigen)
 - g) Planung neuer Betreuungseinrichtungen u.ä.
- 3.2 Schulen:
 - a) Art, Standort und Träger
 - b) Anzahl der Züge (ursprüngliche Konzeption)
 - c) Anzahl der (gebauten) allgemeinen Unterrichtsräume
 - d) Zahl und Art der genutzten Klassenräume, ggf. Provisorien, Hilfsbauten (alternativ Flucht- und Rettungsplan)
 - e) Einzugsbereiche
 - f) Anzahl der Klassen in jedem Schuljahrgang, Zahl der Schüler in der jeweiligen Klasse sowie für die Sekundarstufe die Wohnortgemeinde der Schüler
 - g) geplante Änderungen

Falls vorliegend: Planungskonzepte (einschl. Schulentwicklung), Umfragen zum Betreuungsbedarf oder zum Schulwunsch u.ä.

Die Angaben zur Art, zum Standort, Träger, Alter, Kapazitäten der Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und speziellen Wohneinrichtungen für Alte liegen mit Stand 2007/8 vor.

Bitte beachten Sie, dass bei jeder Zusammenfassung Informationen verloren gehen. Daher stets die unaufbereiteten Primärdaten vorlegen. Übermittlung der Daten/Informationen nach Möglichkeit als csv-, pdf-, xls-Datei o.ä.. Bevor umfangreiche Erhebungen und Aufbereitungen durchgeführt werden, mit der Bitte um vorherige Rücksprache.

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer
 Hermann-Löns-Straße 6
 31707 Bad Eilsen
 Tel. 0 57 22 / 95 48 470
 info@kramergutachten.de
 www.kramergutachten.de

Investitionsübersicht Stadt Friesoythe		€
I. Analyse (insgesamt)		4.930,00
1	Entwicklung und Struktur der Bevölkerung der Kommune	910,00
2	Analyse der Wohnungs- und Wohnflächenbestandsentwicklung in der Kommune	480,00
3	Erwerbstätigkeit und Beschäftigung	300,00
4	Erfassung des Gemeinbedarfsangebotes	360,00
5	Analyse der Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung im Umfeld	720,00
6	Binnenstruktur der Kommune und Kennzeichen der Teilgebiete	600,00
7	Wohnraum- und Wohnbaulandnachfragepotential am Standort	360,00
8	Wohnraum- und Wohnbaulandangebotspotential in der Kommune	480,00
9	Bestandsaufnahme vor Ort	720,00
II. Entwicklung der Szenarien (insgesamt)		1.210,00
III. Berechnung der resultierenden Bevölkerungsentwicklung (insgesamt)		1.210,00
IV. Folgenabschätzung, Problembeschreibung und Handlungsmöglichkeiten		5.910,00
1	Wohnungs- und Wohnflächenbestandsentwicklung (einschl. Haushaltsstruktur)	360,00
2	Bevölkerungsbewegungen Bilanz	600,00
3	Altersklassen	360,00
4	Bevölkerungsentwicklung	360,00
5	Kinderbetreuung	1.210,00
6	Schulen	850,00
7	Spiel, Sport und Freizeit	360,00
8	Erwerbsbevölkerung	360,00
9	Ältere Bevölkerung	300,00
10	Tod, Bestattung, Friedhof	240,00
11	Gesamteinschätzung	910,00
Zwischenbericht		400,00
Dokumentation/Kurzfassung		1.200,00
3 Abstimmungsgespräche/Termine vor Ort (je 250€), 1 Präsentation (420€)		1.170,00
abzüglich 5.000 Euro Grundkosten aufgrund des vorliegenden Gutachtens		-5.000,00
Summe (Netto) abgerundet		11.000,00
zzgl. 19% MwSt		2.090,00
Summe (Brutto)		13.090,00